

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

7.3.1813 (Nr. 66)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 66.

Sonntag, den 7. März.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Die Ankunft franz. Truppen von Mainz zu Frankfurt dauert ununterbrochen fort; es vergeht kein Tag, wo nicht wenigstens 1500 bis 2000 Mann ankommen. Am 4. d. trafen zu Frankfurt ein Bataillon des 57. Reg., ein vom 63. Reg. und eine Abtheilung Konscriptirter ein. Auch gehen täglich große Konvois von Munition und Kanonen von Mainz zur großen Armee ab. — Dieser Tage hat sich auch ein Theil der großherzogl. hess. Truppen von Darmstadt aus nach Erfurt in Bewegung gesetzt. — Der von Berlin zu Frankfurt angekommene Marschall Herzog von Castiglione ist, nachdem er einen Tag in letzterer Stadt ausgeruht hatte, nach Frankreich abgereist. — Der Hr. Graf von Tascher, Gouverneur von Frankfurt, so wie auch der Hr. Gen. Rochambeau sind in Frankfurt eingetroffen. — Zu Mainz schmeichelt man sich mit der Hoffnung, Se. Maj. den Kaiser Napoleon noch im Laufe dieses Monats daselbst ankommen zu sehen.

In dem Eingange einer zu München erschienenen, das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde zweiter Klasse betreffenden allgemeinen Verordnung heißt es: „Wir Max. Joseph etc. Da zur gehörigen Verstärkung und Ergänzung Unsers mobilen Armeekorps die successive Mobilisirung der im Lande befindlichen Reserven nothwendig wird, so tritt nunmehr der Augenblick ein, wo, nach der Konstitution des Königreichs, die Nationalgarde zweiter Klasse die Sorge für die Handhabung der innern Ruhe und Sicherheit mit dem aktiven Militär zu theilen hat. Die Bestimmung und Pflichten dieser Klasse der Nationalmacht sind in dem organischen Edikte vom 6. Jul. 1809 bereits angegeben und festgesetzt. Indem Wir hier noch die ausdrückliche und feierliche Versicherung erneuern, daß dieselbe niemals und in keinem Falle außerhalb der Gränzen des Königreichs verwendet werden, sondern ihrer ver-

fassungsmäßigen Bestimmung im Innern, da wo wir es für nöthig erachten, ausschließlich gewidmet, und nur so lange unter den Waffen bleiben solle, als die nöthigen Uebungen und die Vertheidigung der Gränzen des Reichs es erfordern, finden Wir, um die übrigen, in Ansehung der mobilen Legionen, in erwähntem Edikte enthaltenen Verfügungen mit den durch spätere Verordnungen herbeigeführten Modifikationen in Uebereinstimmung zu bringen, und den Bedürfnissen des gegenwärtigen Moments genau anzupassen, Uns bewogen, andurch zu verordnen wie folgt etc.

Von Dresden vernimmt man unterm 26. Febr.: „Zum Kommandanten der in den besten Vertheidigungsstand gesetzten Festung Torgau ist der tapfere General Eccoq, für den Königstein aber der General v. Zeschau ernannt worden. Das sächsische Armeekorps, welches bisher unter Regnier gefochten hat, erreichte in diesen Tagen die heimathlichen Gränzen, und traf zu Sorau in der Niederlausitz ein. Auch auf dem Rückzug wurde sein Muth vielfach geprüft. Aber nur ein Theil des Lazareths wurde von dem Kosakenobristen Brendl, einem gebornen Tiroler, der früher in östreichischen Diensten stand, aufgehoben und zur Verpflegung nach Löwenberg, drei Stunden von der lausitzischen Gränze, gebracht. Kein Russe hat bis jetzt die sächsische Gränze betreten; wohl aber organisiert sich die Division Latour-Mauburg in der Gegend von Leipzig, und auf allen Straßen eilen französische Verstärkungstruppen herbei, welche hoffentlich bald dem weitern Vordringen der nur langsam vorrückenden feindlichen Armee einen Damm entgegenstellen werden.“

Im Monat Febr. ist von der königl. württemberg. Gen. Staats-Schuldenzahlungskasse die Summe von 6525 fl. an Staatspassivkapitalien in 24 Posten abgelöst und zurükbezahlt worden.

F r a n k r e i c h.

Sonntags, am 28. Febr. wurden Sr. Maj. dem Kaiser durch den Fürsten Reichserzkantler zur Eidesleistung vorgestellt: Der zum Botschafter in Wien ernannte Graf von Narbonne; der Divisionsgen. Delaborde, Gouverneur des kaiserl. Pallastes zu Compiègne; die Brigadegen. Baron von Chemineau und Reysset; dann der Oberst des 17. Linieninfanterieregiments, Baron von Beuret. In der Folge hatten verschiedene andere Präsentationen durch die Gräfinnen von Montalivet, von Brignole und von Beauveau statt.

Der bisherige Botschafter in Wien, Graf Otto, ist durch ein kaiserl. Dekret vom 25. Febr. zum Staatsminister ernannt worden. Er wird in den Staatsrath zurückkehren, als Mitglied desselben in ordentlichem Dienst bei der Abtheilung der auswärtigen Verhältnisse.

Am 23. Febr. lief die amerikanische Golette, die Konseilsbefehle, in Bordeaux ein.

Fortsetzung der Darstellung der Lage des Reichs: An Heu und Stroh sind wir reicher geworden; die künstlichen Wiesen, die Einschränkung der Bracke und die Vermehrung des Viehstandes liefern die Beweise davon. Ich werde den Ertrag dieser Erzeugnisse nicht in Anschlag bringen, ob sie gleich einen wichtigen Theil unserer Produkte und des Verkehrs unserer Landbauern ausmachen, da er mir schon in der Viehzucht mitbegriffen zu seyn scheint, mit welchem er dann doppelt in Rechnung käme. Wir haben die wichtigsten unserer vegetabilischen Erzeugnisse abgehandelt, und wollen nun dem Seidenbau unsere Aufmerksamkeit widmen. Von diesem kostbaren Material besitzen wir und das Königreich Italien alles, sowohl was dessen Erzeugung, als Verarbeitung betrifft. Nur Frankreich und Italien haben in Europa eine wichtige Seidenzucht, deren Qualität vor allen bisher bekannten den Vorzug hat. Der Urstoff, die Cocons, ertragen in beiden Staaten jährlich 70 Mill., wovon auf Frankreich 30 Mill. kommen. Unsere mittlere Kernde liefert im Durchschnitt jährlich 22 Mill. Pf. Cocons; Italien liefert 30 Mill. Pf. Bormals führten wir jährlich für 25 Mill. gesponnene Seide ein. Seit 4 Jahren beläuft sich diese Einfuhr im Durchschnitt auf 10 Mill., und dennoch beträgt unsere Ausfuhr an Seidenwaaren um die Hälfte mehr als ehemals. Diese Verbesserung kommt unstreitig von der Vereinigung Piemonts und der Departements

ienwärts der Alpen mit Frankreich her. Sie vermehren unsere Seidenärnde um die Hälfte. Sie tragen aber auch zur Verbesserung der Seidenwürmerzucht bei. In dem alten Frankreich wurde der reine Ertrag der Seidencocons nicht höher als auf 2 Mill. angeschlagen. 85 Mill. Schafe liefern uns 120 Mill. Pfund Wolle; 9 Mill. davon bestehen in feiner und veredelter Wolle. Dies beträgt an rohem Erzeugniß 129 Mill. Die verbesserte Wolle ist das Resultat der Veredelung von 1,500,000 Schafen, welche immer mehr zunimmt, und die erst seit wenigen Jahren sichtbar geworden ist. Das System, welches dem Landbauer überall, wo die Privatindustrie nicht hinreichend seyn würde, leichte Verbesserungsmittel an Hand giebt, wird mit Sorgfalt gehandhabt. In diesem Jahre wurden durch die Sorgfalt der Regierung 28 Depots von spanischen Widern errichtet, wodurch eine Race von 54,000 Mutterschafen veredelt wurde. In zahlreichen Etablissements großer Güterbesitzer und in zehn dem Staate zugehörigen Schäfereien bewahrt man Musterschafe von der bessern Gattung auf. Noch beziehen wir Wolle aus dem Auslande; wir beziehen, meistens von der bessern Gattung, im Werth von 31 Millionen. Die eingeführte Verbesserung, welche durch die erhaltenen Resultate erprobt ist, wird uns aber dereinst auch dieser Nothwendigkeit überheben. Die Wollthiere liefern die wichtigsten Erzeugnisse für die Konsumtion, besonders in den südlichen Gegenden. Der jährliche Ertrag, welchen 8 Mill. dieser nützlichen Thiere liefern, kann auf 56 Mill. angeschlagen werden. Frankreich hat 3,500,000 Pferde. Die jährliche Vermehrung beträgt 280,000; 250,000 erreichen das 4te Jahr, und geben einen jährlichen Ertrag von 75 Millionen. Die Pferdezucht war in unsren stürmischen Zeiten ganz vernachlässigt worden; die Regierung hat sich mit Erfolg mit der Wiederherstellung der nützlichsten Racen beschäftigt. Ausgesuchte Hengste sichern alljährlich die Veredlung der Produkte von 60,000 Stuten; die von der Regierung unterhaltenen Depots enthalten allein 1400 Hengste. Bald werden wir der schwachen Einbringung für den Werth von 3,000,000 Fr. an Pferden nicht mehr bedürfen. Frankreich besaß ehemals 1,700,000 ausgewachsene Pferde, welches mit den Füllen die Masse an Pferden auf 2,300,000 bringen wird; nach der Vergrößerung des Gebiets werden die Verhältnisse ohngefähr die nämlichen geblieben seyn. Das Horn-

vieh hat nicht nur einen Werth in Beziehung auf den Ackerbau; dasselbe liefert auch zu unserm Lebensunterhalte, zu unsern Gerbereien, zu verschiedenen Zweigen unserer Industrie, sehr wichtige Stoffe. Seine Anzahl beträgt 12,000,000. Wir konsumiren jährlich 1,250,000 Küsen oder Kühe und 2,500,000 Kälber, deren mittlerer Werth wenigstens 161,000,000 Fr. beträgt. Die Anzahl des Hornviehes hat sich beträchtlich vermehrt; man hat über dessen Wartung und Pflege mehr Einsichten erlangt. Sie bleiben im Durchschnitt länger am Leben. Vor 20 Jahren hielten sich Aus- und Einfuhr die Waagswaale; gegenwärtig beträgt die Ausfuhr das Dreifache der Einfuhr. Sie beläuft sich auf 10 Mill. Fr. Die Milch, die Butter, der Käse von 6,300,000 Kühen, geben einen Ertrag von 150,000,000 Fr. Chiemals überstieg unsere Einfuhr an Butter u. Käse die Ausfuhr bei weitem; gegenwärtig ist es das Gegentheil; im J. 1812 betrug die Ausfuhr 10 Mill. Die Häute der wolltragenden, der Zug- und der Lastthiere, die jährlich umkommen, ertragen 36,000,000 Fr. Nie hatte dieses Produkt für unsere Bedürfnisse hingereicht. 4,900,000 Schweine, welche jährlich verzehrt werden, haben einen Werth von 274,000,000 Fr. Die Mineralsubstanzen behaupten ihren Rang unter den reichen Produkten unsers Bodens. Unsere Eisenbergwerke, welche im Jahr 1788, 1,960,000 Zentner Gans- und 160,000 Zentner Gusseisen lieferten, geben gegenwärtig 2,860,000 Zentner von dem ersten, und 400,000 Zentner von dem zweiten Stoffe; also um die Hälfte mehr. Jedoch erhalten wir auch noch einiges Eisen aus dem Auslande. Der Werth des Urstoffs unserer Bergwerke beträgt 50,000,000. Die Steinkohlengruben geben ebenfalls einen Ertrag von 50,000,000, das heißt, 5mal den Werth derjenigen, welche Frankreich im Jahr 1790 bearbeitete; allein der größte Theil dieser Vermehrungen rührt von den Vereinigungen mit dem Reiche her. Frankreich konsumirt jährlich 560,000,000 Pfund Salz, dessen Brutto-Werth 28,000,000 Fr. beträgt. Das Seesalz würde dreifach zu dieser Konsumtion hinreichen. Nach dem flüchtigen Ueberblick der Produkte unsers Ackerbaus konnte ich nur von einigen Hauptgegenständen sprechen; ich habe nothwendiger Weise die große Zahl derjenigen übergangen, welche, wenn man sie einzeln betrachtet, minder wichtig sind, und doch in ihrem Verein einen großen Werth darbieten; die Gemüse, die verschiedenen

Körnerfrüchte, das Obst, die Esel, Maulesel, Ziegen, ihre Milch und ihre Käse, jenen der Schaafse, den Talg, das Geflügel, die einzeln stehenden Bäume, die Fische, den Honig und das Wachs unserer Bienen; die Baumschulen, und alle diese vereinten Gegenstände betragen für unsere Konsumtion wenigstens 450,000,000 Franken. Dieses macht also einen Werth von 5,031,000,000 aus, den jährlich unser schöner Boden an bloß rohen und Urstoffen hervorbringt. — *Manufakturen.* Die Erzeugnisse des Bodens erhalten aber ihren Nutzen und wahren Werth erst dann vollständig, wenn die Industrie sie für unsere Konsumtion verarbeitet; und vorzüglich, wenn dies an Urstoffen geschieht, wird dadurch unser Reichthum vermehrt. Sie haben schon bemerkt, daß die rohe Seide für uns ein Gegenstand von 30 Mill. ist; aus dem Königreiche Italien erhalten wir für 10 Mill. gesponnene und gezwirnte Seide. Dieser Werth von 40 Mill. liefert für 124 Mill. verarbeitete Stoffe. Wir gewinnen dadurch an Arbeitslohn 84 Mill., wodurch der Werth des Urstoffs verdreifacht wird. Wir haben im J. 1852 für 70 Mill. seidene Stoffe ausgeführt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die zu 5 v h. konsolidirten Fonds standen am 1. d. zu 77 Fr. 75 Cent.

D e s t r e i c h.

Am 28. Febr. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 138 Ufo, und zu 137 zwei Monate notirt.

S c h w e i z.

Die Resultate, sagt die Berner Zeit., eines am 20. Jan. in Gersau abgehaltenen Kongresses zwischen den Ständen Uri, Schwyz und Unterwalden wegen Auflösung des bisherigen bischöflichen Verbandes mit Konstanz und Aufstellung eines schweizerischen Bisthums, sind noch nicht bekannt geworden. Die Zusammenkunft hat drei Tage gedauert, und man glaubt, die Resultate dieser Berathschlagungen werden den Regierungen der übrigen in dem bischöflichen Sprengel von Konstanz liegenden Kantons ebenfalls mitgetheilt werden.

Nach der Zeitung von Lausanne haben die Cadres der 4 Schweizerregimenter, die auf dem Rückmarsch aus Norden nach Frankreich waren, zu Erfurt Befehl erhalten, Halt zu machen.

Karlsruhe. [Vorladung.] Nachstehende militärische Putsch; nämlich:

Michael Kastädter von Dorlanden,
Johann Georg Dürr von Hochstetten und
Johann Adam Weinger von da,
welche dormalen abwesend, und bei der erst kürzlich vorgenommenen außerordentlichen Rekrutenausbildung durchs Loos zu Soldaten bestimmt worden sind, werden hiermit aufgefordert, sich a d to binnen 6 Wochen um so gewisser vor unterzeichnetem Amt zu stellen, als ansonsten nach den Landes-gesetzen gegen sie vorgefahren werden wird.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1813.
Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das ben gediehenen Bierwirth Scheelmännichen Eheleuten gehörige, dahier neben Hrn. Buchhalter Karl Friedrich Fellmetz und einem leeren Bauplätze liegende 2stöckige Haus in der Kasernestraße, mit der Schuldgerechtigkeit zur Linde verlehben, wird Donnerstag, den 1. April d. J., in der Behausung selbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 2. März 1813.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Obermüller.

Hilsbach. [Daubholz-Versteigerung.] Ein bei dem Fürstlichen Rentamt allhier sich befindender Vorrath von Daubholz, nämlich:

79 Stük Dauben, 6 Schuh lang, und dazu gehörige 27 Bodenstücke,
99 Stük Dauben, 5 Schuh lang, und dazu gehörige 34 Bodenstücke,
83 Stük kleinere Dauben, auch 3 Fas- Thärten,
wird Partieweise am Donnerstag, den 11. dieses, Vormittags 10 Uhr, versteigert werden; wovon Nachricht zu dem Ende gegeben wird, damit etwoige Liebhaber dazu an obengedachtem

Tage zur angezeigten Stunde bei dem unterzeichneten Fürstl. Rentamt sich einfinden können.

Hilsbach, den 1. März 1813.
Fürstl. Leinwirtsches Rentamt.
Weng.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Ernst Bätemeister in der neuen Kronengasse sind, außer seinen führenden bekannten Spezerei-, Farb- und Fettwaren zc. von jetzt an nachstehende, in den besten Qualitäten ganz frisch und ächte, so eben erhaltene Waaren wieder zu haben, als:

ächte holländische Stroh-Bucklinge . . . das Stük à 4 fr.
gespaltene Stük-Häringe . . . : à 5 fr.
Woll-Häringe . . . : à 12 fr.
französische Woll-Häringe . . . : zu 6 u. 8 fr.
Sodann ganz frische Sardellen, Kapern, ächt ost. Sago, Feigen und Stokfische, sowohl gewässert, als trocken, ächte sette Limburger und Emethaler Käse, desgleichen besten ächten Saanen-Käse und ditto grünen Kräuter- oder Schabzieger-Käse, familiäres zu den billigsten Preisen; feiner Pariser Räucherpulver, zum Parfümiren der Zimmer, der Kleider, des Weißzeuges zc. desgleichen ächten Königsrauch oder Berliner Räucherpulver, von jeder Sorte das Glas à 15 fr. nebst mehreren Sorten ordinären und feinen Thee, auch ord. und ganz feinen Chokolade Sante' und a la Vanille von 1 fl. 48 fr. bis 3 fl. das Pfund, so wie alle Sorten ordinären und mehrere Sorten ächten holländischen Rauch- und Schnupftabak, und empfiehlt sich mit Sämtlichem zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe. [Flügel zu verkaufen.] Es steht ein Flügel in Kommission hier zum Verkauf. Wo, ist im Komptoir der Staats-Zeitung zu ersagen.

Heidelberg. [Warnung.] Sollte sich fernerhin jemand erschrecken, auf meinen Namen zu borgen, so erkläre hierdurch öffentlich, daß von mir keine Zahlung geleistet wird.
Heidelberg, den 3. März 1813.

v. Hann.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Febr. u. März.		Sonntag 28.		Montag 1.		Dienstag 2.		Mittwoch 3.		Donerst. 4.		Freitag 5.		Samstag 6.	
Barom.	Morgens.	28.	2. 10.	28.	4. 10.	28.	4. 10.	28.	2. 0.	28.	1. 10.	28.	4. 10.	27.	3. 10.
	Mittags.		2. 10.		4. 10.		3. 10.		1. 10.		2. 10.		3. 10.		2. 10.
	Abends.		3. 10.		4. 10.		2. 10.		1. 10.		4. 10.		3. 10.		2. 10.
Thermometer.	Morgens.		2. 10.		2. 10.		2. 0.		4. 10.		3. 10.		0. 10.		4. 10.
	Mittags.		5. 10.		5. 10.		7. 10.		7. 0.		7. 10.		7. 10.		9. 10.
	Abends.		4. 0.		5. 0.		4. 10.		5. 10.		4. 0.		4. 8.		5. 10.
Hygrom.	Morgens.		75		69		69		68		85		80		81
	Mittags.		68		68		60		71		70		61		60
	Abends.		66		68		65		73		75		67		66
Wind.	Morgens.		SW.		SW.		SW.		W.		SW.		N.		SW.
	Mittags.		W.		SW.		SW.		SW.		N.		SW.		SW.
	Abends.		W.		SW.		SW.		SW.		N.		SW.		SW.
Witter. überhaupt.	Morgens.		regnerisch		etwas heiter		veränderlich		regnerisch		regnerisch		zieml. heiter		wenig heiter
	Mittags.		trüb		trüb		etwas heiter		veränderlich		etwas heiter		heiter		etwas heiter
	Abends.		wenig heiter		trüb		trüb		Aufheiterung		Aufheiterung		zieml. heiter		etwas heiter